

ist
Sammlung.
 g, sowie die ganze
regeln
 der Seifer.
 ch.
 30. Jan. 1881,
 3 1/2 Uhr,
Concert
 z. Hirsch.
 in Calw.
 Drei Stücken
 uerel.
 31. Januar.
 für
 rwaldt.
 tenmole.
 er unser
 rifestnacht.
 efang in 3 Ab-
 nenen Vorspiel:
Gemeindehaus
 Carl.
 elung:
 e Michaeli.
 ilung:
 Schüngel.
 ilung:
 am Stephanstag.
 t eines der besten
 hatte sich von
 es ungetheiltesten
 30 hoffe, daß
 rfreunde auch dem
 Wimen ihre Gunst
 en und lobte die
 hreichem Besuche
Sternwaldt.
 be ich ein kleineres
gis
 Lotte Dreiß.
 rdbstirtes
mer
 Schnauffer.
gis
 vermieten
 Bäder Ezer.
gis
 ogleich oder später
 Compt. d. Bl.
Etiquettes
 lischlägerische
 Steindruckerei.
 dienste.
 30. Januar.
 r. Ekan Berg.
 t den Ebnen.
 a.) im Vereinshaus:
 Haring.
 dienste
 ethobiten-Kapell.
 regens 1/2 10 Uhr.
 ends
 den Zutritt.
 G. Spille, Pres.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, andwärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpallige Zeile über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 13. Dienstag, den 1. Februar 1881. 56. Jahrgang.

Bestellungen auf das
„Calwer Wochenblatt“
 für die Monate Februar und März werden täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein
 Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— Berlin, 27. Jan. Fürst Bismarck hat heute den Volkswirtschaftsrath eröffnet. Er wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß bei den Fragen über den Rückgang im volkswirtschaftlichen Leben und über die in neuester Zeit eingetretene allmähliche Rückkehr regelmäßiger Wirtschaftsverhältnisse sich wesentliche Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht hätten. Man habe deshalb ein sachkundiges, einheitliches Centralorgan herstellen wollen, um dasselbe über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit neuer Gesetze zu vernehmen, umso mehr, als die Vertreter von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, durch ihre Thätigkeit an den Herd gebunden, an der parlamentarischen Thätigkeit weniger theilnehmen, als die gelehrten Berufsstände. Der preussische Volkswirtschaftsrath habe in weiterer Folge den deutschen Volkswirtschaftsrath ins Auge zu fassen.

— Berlin, 27. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Zweite Lesung des Windthorst'schen Antrags. Noch einer höchst animirten Debatte, in welcher Reichensperger und Windthorst für, Bennigsen gegen den Antrag sprachen, lehnte das Abgeordnetenhaus zuerst die von Rauchsaupt beantragte motivirte Tagesordnung, sodann den Windthorst'schen Antrag selbst mit 254 gegen 115 Stimmen ab.

— Berlin, 27. Jan. Der „Post“ zufolge verurtheilte der Disziplinargerichtshof des Provinzialhochschulcollegiums die Lehrer F r i e r und J u n g f e r wegen des bekannten Vorgangs in der Pierdebahn zu einem in milder Form gehaltenen Verweis und erkannte außerdem gegen F r i e r wegen agitatorischer Thätigkeit in der Judenfrage auf eine Geldbuße von 90 M.

— Berlin, 28. Jan. In der heutigen Sitzung des Abg.-Hauses stand der Antrag Minnigerode (kons. P.) auf Erlass einer Dreimonatsrate der Klassensteuer und der 5 untersten Stufen der Einkommenssteuer zur Berathung. Die Budgetkommission glaubt nicht, daß durch den dauernden Erlass finanzielle Schwierigkeiten entstehen, derselbe ermögliche eine dauernde Entlastung der Steuerzahler ohne Schwächung des direkten Steuersystems.

— Der frühere Finanzminister H o b r e c h t (nat.lib.) ist gegen den Steuererlass, da der Nachweis fehle, daß die Mittel auch künftig verfügbar sein werden. Fin. Min. B i t t e r: Die Regierung sei ebenfalls der Meinung, daß eine volle Verwirklichung nur geschaffen werden könne durch einen dauernden Steuererlass. Die Regierung könne aber nicht aus eigener Initiative ein dahin abzielendes Gesetz einbringen. Der Antrag der Kommission sei annehmbar, wenn die Regierung auch daran festhalte, daß es

vorsichtiger wäre, wenn der Steuererlass alljährlich in das Budget eingestellt würde.

England.

London, 25. Jan. Der Kommandirende von Natal, Sir George Colley, scheint von den britischen Besatzungen in Standerton und Pretoria im Transvaal schlimme Nachrichten bekommen zu haben, denn nur so läßt es sich erklären, daß er noch vor dem Eintreffen der erwarteten Verstärkungen plötzlich zu ihrem Entsatz aufbrach. Seine gesammte Streitmacht beträgt 1300 Mann. Die Boeren machen energische Anstrengungen, die Zulus und Swazis zur Theilnahme an dem Kampfe gegen die Engländer zu bewegen, doch sollen die betreffenden Häuptlinge in Erinnerung dessen, daß sie im letzten Kriege von den Boeren im Stich gelassen wurden, alle Anträge zurückgewiesen haben.

London, 26. Jan. Gestern Mittag um 4 Uhr begann im Unterhause die Debatte über Gladstone's Prioritätsantrag, d. h. über den Vorrang der Vorlage zum Schutz von Eigenthum und Leben in Irland. Die irischen Abgeordneten brachten fortwährend neue Vertagungsanträge ein, welche die Regierung bekämpfte und das Haus ablehnte. Der um 10 Uhr von Dublin angekommene abg. Parnell wurde von den irischen Abg. mit härmischen Hochrufen begrüßt. Heute um 2 Uhr endlich also nach 22 stündiger Debatte, (unerbört im parlamentarischen Leben) wurde Gladstone's Antrag mit 251 gegen 33 St. angenommen.

London, 28. Jan. Das Haus schloß sodann die Debatte über die Bill zum Schutz der Personen und des Eigenthums in Irland fort. John Bright verteidigte die Bill aufs wärmste als einen Akt der Beschränkung für nur wenige, dagegen der Gnade für viele. Die Aktion der Landliga habe die Bill leider nothwendig gemacht. Je schneller die Bill angenommen werde, desto schneller könne die Landbill vorgelegt werden, die auf breiter und umfassender Grundlage angelegt sei und ein ehrenvolles Denkmal des jetzigen Parlaments und der Verwaltung Gladstone's sein werde.

In London hat sich eine Anti-Zwangsliga gebildet, welche gegen die Anwendung von Zwangsmitteln in Irland agitirt und für den 2. Febr. zwölf gleichzeitige Meetings für die verschiedenen Quartiere Londons angekündigt hat.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Jan. Die Pforte gab die amtliche Erklärung ab, sie beabsichtige keinesfalls Griechenland anzugreifen.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 31. Jan. Am Freitag Abend verunglückte der 17jährige Sohn des Schiffwirths H i l l e r hier in der Brauerei dadurch, daß er beim Auspumpen der Würze aus dem Grant in den Kessel in Folge des Bruches des Stednagels an der Pump: rücklings in den Grant fiel. Die Würze hatte eine Temperatur von 62° R., also nicht viel unter der Siedehitze, und verbrühte der junge Mann hauptsächlich Rücken, Arm und Hintertheil; derselbe ist jedoch heute außer aller Gefahr, wird dagegen noch längere Zeit ein schmerzvolles Lager haben.

— Frankfurt, 26. Jan. Heute Vormittag begab sich, so erzählt das

Feuilleton.

Das Geheimbuch.

Von K. v. W.
 (Fortsetzung.)
 VI.

Jetzt erhob Franz sein Haupt, mit ruhigen, stolzen Blicken sah er zu den Richtern empor. Dann antwortete er fest und würdevoll:

„Die Lüge ist mir von jeher fremd gewesen, und ein Mann von Ehre darf sich ihrer nicht bedienen, selbst wenn er sein Leben dadurch retten könnte. Meine Ansichten, die mich damals in den Kampf trieben, sind noch heute dieselben, und ich bekenne offen und frei, daß ich muthig für die heilige Sache der Freiheit das Schwert gezogen, und daß ich eine neue, freisinnige, der Gegenwart entsprechende Regierung einsetzen wollte. Ja,“ rief er, „Volk und Richter mögen es hören: ich habe die Thaten begangen, die man zu Verbrechen stempelt! Das ist Alles, was ich denen zu entgegenen habe, die Muth und Beruf in sich fühlen, über die Ansichten aufgeklärter Menschen zu richten!“

Dann ließ er sich auf der Bank nieder, kreuzte die Arme und starrte düster n Blicks zu Boden.

Eine tiefe Pause folgte den Worten des Angeklagten, der es zu verschmähen schien, eine Vertheidigung zu unternehmen. Das Bild, das Franz in diesem verhängnißvollen Augenblicke bot, war völlig geeignet, den Vertheidigungsrund des Rechtsanwalts kräftig zu unterstützen. Wer greift nicht in der höchsten Noth zu dem letzten Rettungsmittel, und wenn es

noch so schwach ist? An eine Erhebung der Seele bis zu der äußersten Selbsterleugnung glaubte man in jener Zeit nicht mehr, und die Begriffe von Ehre und Muth, wie sie Franz befaßte, erschienen im Angesichte des Todes durch den Henker so seltsam, daß man den armen Mann offenbar für verrückt halten mußte. Richter und Zuhörer waren von der Geisteszerrüttung des Angeklagten moralisch überzeugt, aber noch fehlten die juristischen Beweise voll apodiktischer Klarheit, und diese zu liefern war die Aufgabe des Vertheidigers.

Unter der gespannten Aufmerksamkeit der Versammlung erhob sich Julius.

„Franz Desbed,“ sagte er ruhig und fest, „in dem Augenblicke Ihrer Verhaftung hingen Sie mit warmer Liebe an dem Leben, das Sie jetzt durch ein unbedingtes Eingehen auf Ihre Schuld zu verschmähen scheinen. Mich, Ihren Vertheidiger, würde der Vorwurf treffen, die Schwerkraft außer Acht gelassen zu haben, die sich in dem Kerker Ihrer bemächtigt hat, wollte ich Sie nicht zur Aufrechterhaltung Ihres Lebensmuthes mahnen. Sie stehen zwar allein in der Welt, in der Ihre Lieblingspläne vereitelt sind; aber es muß der in der allgemeinen Meinung für feig gelten, der unter dem Scheine eines Märtyrers zum Selbstmörder wird.“

Der Angeklagte sah mit glühenden Blicken empor. Sein bleiches Gesicht prägte den jähen Uebergang von stolzer Entrüstung zu einer schmerzlichen Innigkeit aus.

„Es ist wahr,“ sagte er mit bebender Stimme, „ich stehe allein, ganz allein in der Welt! Fast muß es scheinen, als wolle ich durch die Hand des Richters ein Joch abschütteln, das mir verhaßt ist. Aber ich versichere bei Allem, was mir heilig ist —“



„Fr. J.“ ein hiesiger General-Agent nach Bornheim zu einem Lohnkutscher, um einen fälligen Schuldschein über 41 M einzulassen. Die Frau des Kutschers, welche allein zu Hause war, erklärte, sie könne nicht bezahlen. Sie riß dem Agenten den Schuldschein aus der Hand, steckte ihn in den Mund und verschlang ihn. Wegen Vernichtung einer Urkunde erfolgte Anzeige.

Frankfurt, 27. Jan. Hiesige Blätter berichten: Ein hiesiger Arzt Dr. J. J. Schaffner, begab sich vor einigen Tagen gesund und wohl in eine Kristallwarenhandlung und kaufte für einen Jugendfreund, dessen Hochzeit in dieser Woche stattfindet, 12 Römer, gab den Auftrag, wofür sie getragen werden sollen, zog sein Notizbuch, entnahm demselben seine Karte und schrieb darauf: Gebrauche sie vergrü. Die beiden letzten Buchstaben gt fehlten — den Mann holte in dem Augenblick, als er das Wort schrieb, der Tod überrascht. Heute wurde er begraben.

In Altenburg wurde ein Päder wegen zu leichten Gewichts, zwar nicht wie in Konstantinopel an den Ohren angenagelt, aber zu 7 Tagen Gefängniß und 15 Mark Geldstrafe verurtheilt. NB. Das leichte Gewicht hatte nicht er, sondern ein Laib Brod, das 2 Pfund wiegen sollte, aber nur 170 Gramm wog.

Berlin, 25. Jan. Der letzte Schneefall in Berlin verursachte der Stadtgemeinde nicht unerhebliche Kosten. Es mußten in Folge dessen 1400 Hilfsarbeiter angenommen werden, die eine tägliche Ausgabe von 2800 M erfordern. Da seit Samstag von den Plätzen und Straßen Berlins täglich etwa 5000 bis 6000 Kubren Schnee fortgeschafft werden, die Fuhre aber mit 22 Mark bezahlt wird, so stellt dies wiederum die ungefähre Summe von 12,000 Mark dar, so daß der Stadtgemeinde seit dem großen Schneefall eine tägliche Mehrausgabe von rund 15,000 Mark erwächst. Eine wesentliche Erleichterung wird durch eine Maschine zur Befestigung der Schneemoffen erzielt. Diese Maschine, deren Betrieb allerdings vier Pferde beansprucht, hat im Laufe des Freitags und während einer Arbeitsdauer von nur acht Stunden die ganze Straße Unter den Linden und den Dierplog von gewaltigen Schneemoffen derartig gesäubert, daß die Fahrbahnen vollständig frei geworden sind.

Bern, 27. Jan. Um 2 Uhr 20 Minuten verspürte man hier einen sehr starken Erdstoß; das Dach des Rofthurnes schauelte sichlich; die Glocken schlugen an. Der Stoß war von einem dumpfen, kanonenschußartigen Geräusch begleitet. Ramine wurden umgeworfen; Alles stürzte erschrocken aus den Häusern. Der Bundespalast zeigt viele Spuren; im Nationalrathssaal ist die Decke nach verschiedenen Richtungen gesprungen.

Prag, 27. Jan. Die Wärmestuben für arme Leute sind wie in andern großen Städten auch hier eingeführt und zwar in verschiedenen Stadtheilen, jeweils auf Kosten der Stadt und Vorstädte, sie entsprechen in der That einem sehr humanitären Zwecke bei der anhaltenden Kälte. Von Seiten der vornehmen Welt werden ganze Wagenladungen Kohlen den betr. Komitees zur unentgeltlichen Brennmittelebgabe an die Armen zur Verfügung gestellt.

London, 25. Jan. Der vorjährige Jagdausflug der Kaiserin von Oesterreich nach Irland soll nicht weniger denn 20,000 £ (= 400,000 M) gekostet haben. Da sie diesmal wieder ein Gefolge von über 80 Personen nebst ihren eigenen Pferden mitbringt, zudem höhere Miethe zahlt und das Leben in Schottland kostspieliger als in Irland ist, werden die Kosten schwerlich geringer ausfallen. Für den Augenblick steht es übrigens mit der Fuchsjagd in Schottland sowohl wie in England und Irland schlecht, da überall entsehrlich viel Schnee liegt und der Boden hart gefroren ist.

Wie früher die Kaninchen in Neu-Holland und Neu-Seeland zur Landplage geworden sind, so lauten jetzt bittere Klagen über die sogenannte „Sperlings-Pest“ ein. Die Sperlinge, die aus Europa importirt wurden und die man längere Zeit unter den Schutz besonderer Gesetze gestellt hatte, machen sich jetzt in Australien so breit, daß sie im letzten Jahre ganze Felder von Getreide so gut wie verzehrt und dadurch den Farmern das Einheimischen erspart haben.

„Versichern Sie nichts, mein Herr!“ unterbrach ihn der Advokat. „Es gibt Leute, die bezeugen, daß Ihnen bei Ihrer Verhaftung noch das Leben lieb war. Sie forderten Geld zur Flucht von Ihrem Vetter. Herr Simoni wird nicht anstehen, es zu bekennen, wenn Sie beharren sollten.“

„Robert! Robert!“ rief Franz mit durchdringender Stimme und indem er beide Hände ausbreitete. „Du, Du willst mich retten? Nein, das kannst Du nicht, Du bist gekommen, um mich zu verderben! Geh, und sage Deiner Mutter, daß ich meine Ansprüche auf die Erbschaft mit in das Grab nehme! Du bist mein Feind, aber ich verzeihe Dir. Deine Mutter ist die Schwester meines Vaters, der mich dort oben erwartet!“

Diese Wendung der Scene hatte Robert nicht vorausgesehen; er hatte vielmehr gehofft, sein Zeugniß über den Vetter nur vor den Richtern ablegen zu müssen.

„Franz,“ sagte er bestürzt, „Du siehst, ich stehe auf der Seite Deines Verteidigers.“

„Willst Du mir jetzt mein Leben hinwerfen, wie an jenem Abende Deine Börse? Geh, ich will Dir nichts zu danken haben! Das Gericht mag nach dem Gesetz erkennen, und ich beuge mich willig dem Urtheile. Noch einmal, Robert, ich verzeihe Dir, denn ich kann den nicht hassen, den ich beaulteiden muß.“

Der aufgeregte Franz trat seinem Vetter einen Schritt entgegen, um ihm die Hand zu reichen — da sah er plötzlich Helene, die leichenbläß hinter Robert stand. Wie gelähmt blieb er stehen und starrte sie einen Augenblick an; dann bedeckte er mit beiden Händen sein bleiches Gesicht und brach in ein lautes Schluchzen aus. Aber plötzlich wieder ermannete

Brandfälle.

In Calmbach, DA. Neuenbürg, brach am 28. Jan. Morgens 1 3/4 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 2 Wohnhäuser, die Gasthäuser zum Röhle und zum Adler, vollständig niederbrannten. — In Dürenzenmetern, DA. Bradenheim, brach am 27. Jan., Nachts 11 Uhr Feuer aus, wodurch eine Scheuer gänzlich abbrannte und ein Wohnhaus stark beschädigt wurde. In beiden Fällen ist die Entstehungsurache noch unbekannt.

Leonberg, 27. Jan. Heute Abend 8 Uhr entstand Feuerlärm; es brannte eine kleine Scheuer hinter dem Rathhaus, die Gefahr war groß, sie wurde aber rasch beseitigt und der Brand auf dieses Gebäude beschränkt, nach einer Stunde war die hiesige Feuerwehr ohne fremde Hilfe Herr des Feuers. Der Schaden an Gebäuden mag sich auf 1200 M belaufen. Die Entstehungsurache wurde nicht ermittelt.

Ehlingen, 25. Jan. Gestern Abend nach 9 Uhr erkündten die Feuerzeichen; es brannte in dem Maschinenhause der Fabrik von Ritter und Cie., in der Fabrikstraße gelegen. Der Brand wurde bald gelöscht, der Dachstuhl ist jedoch zum großen Theile zerstört; am Ramine scheint etwas schadhast gewesen zu sein.

Handel und Verkehr

Dem Weltpostverein, welcher bekanntlich im Jahr 1875 gegründet und vor zwei Jahren reorganisiert worden ist, werden im laufenden Jahre folgende neue Länder beitreten: die Inseln St. Lucia und Tabago (Antillen-Inseln) mit etwa 50,000 Einwohnern, die Republik Haiti (580,000 Einwohner), Chile (2 Mill. Einw.), Vereinigte Staaten von Columbia (5 Mill. Einw.) Der Beitritt des letztgenannten Staates wird am 1. Juli d. J. erfolgen, und es umfaßt alledann der Weltpostverein das ungeheure Gebiet von 89,197,000 qkm mit einer Bevölkerung von nahezu 750 Millionen, d. i. die Hälfte der Bewohner der Erde.

(Eingef.) Kommenden Mittwoch findet das allerdings etwas weit hinausgezogene Benefiz für den jugendl. Gesangsverein Herrn Hermann statt, der sich im Laufe der Theaterfaison gewiß allgemeine Beliebtheit zu erringen wußte und den Theaterfreunden manche heitere Stunde bereitet hat. Jedenfalls geschieht dies auch wieder durch die Wahl eines spannenden Benefizstückes und wünschen wir dem jungen strebsamen Künstler ein recht volles Haus.

Vortrag von Prof. G. Jäger über das Normalbekleidungs-system.

Nicht mehr selten begegnet man besonders in den größeren Städten des Landes Männern mit hoch zugespitztem schwarzem Gebrode mit doppelten Klappen, Stehkragen und einem schmalen, das Hemd andeutenden weißen Streifen um den Hals. Der niedere schwarze Filz hat statt des Schweifleders einen Filzbesatz und die weiße Manschette besteht, wie der weiße, am farbigen Wollhemde angeheftete Halskrage aus feinem Cochemit. Diese nichts weniger als unleidliche Tracht ist, wie man im Volke kurzweg sagt, der „Normaljäger“, den der Meister selbst jedoch noch weiter vervollständigt durch enganliegende, dicht gewobene Tricotgasse, wolene Bundschuhe, an denen nur die Sohle von Leder ist, und darüber noch hohe wollene Samaschen, die durch eine Steifung von Filz am obern Theile Wehnlichkeit mit den namentlich von der jüngeren Generation so gerne getragenen Reitschneideln haben. So stand er am letzten Freitag Abend im Hofsaale des Georgenraums vor uns, der Reformator unserer Bekleidung, vom Kopf bis zum Fuß „in der Wolle“, und versuchte uns sein System mundgerecht zu machen. Seine Verechtigung zu der von ihm ins Leben gerufenen Reformation des Bekleidungswezens führte er auf seine Stellung als Lehrer der Gesundheitslehre am Polytechnikum zurück, die er seit 1868 bekleide. In dieser Stellung sei er natürlich ganz besonders veranlaßt gewesen, sich zunächst selbst gesund zu machen, was er vorher nicht gewesen; denn so lange er nicht selbst gesund, wäre er natürlich mit seiner Lehre blamirt gewesen. Er habe sich nun auf die Untersuchung der Bedingungen des Krankseins und der Einflüsse gelegt, welche die Widerstands-

er sich. „Auch Du bist gekommen?“ rief er in einem herzerreißenden Tone. „Willst auch Du mir den Abschied vom Leben noch erschweren? Was ist das? Was ist das?“ fragte er, beide Hände an die Stirn legend. „Meine Gattin steht auf der Seite meines Verteidigers.“

„Fassen Sie sich, mein Herr!“ sagte Helene zwar lebend, aber so deutlich, daß es die Versammlung verstehen konnte. „Ich bin eben so wenig Ihre Feindin als Ihre Gattin.“

„Großer Gott!“ rief Franz in einem schrecklichen Ausdruck. Dann sank er wie leblos zu Boden. Auf den Befehl des Präsidenten trugen ihn zwei Gerichtsdiener aus dem Saale. Die Versammlung war so erschüttert, daß sie einige Augenblicke in peinlicher Stille verharrte. Der Advokat Petri schien der einzige zu sein, der seine Fassung nicht verloren hatte.

„Ich frage das Gericht,“ begann er mit lauter, fester Stimme, „ob dieser Mann zurechnungsfähig ist? So war er schon vor der Zeit, in die seine Vergehen fallen. Träume von Liebesglück und Reichthum haben ihm das Hirn verrückt. Jeden reichen Mann will er beerben, und jede Dame, die ihm gefällt, betrachtet er als seine Frau. Fräulein Helene S., die Verlobte des Herrn Simoni, sah er zum ersten Male kurz vor seiner Verhaftung — sie machte denselben Eindruck auf ihn, wie heute. Aus diesem Grunde hat ich das verehrte Brautpaar, mit mir vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen, um den trostlosen Zustand des Angeklagten zu constatiren.“

(Fortsetzung folgt.)

fähigkeit
gefaßt
sien lief
Claffen,
um 18
analoge
dem die
daten r
doch
ein ge
Um die
erhoben
8%, d
Rekruten
und das
geben:
lickung
widersta
fälliger
wir ab
damit au
Balde di
habe sich
sinte (an
Bedingun
ihn auf
warme
während
der ange
Sobann
Aermelst
bereitet
stabilisier
werden,
Fabrikant
Ränzlich
Zeit gen
fabricirt

* P
6 Janua
Prinz
Hotel Si
Hier wur
Amt ein
willkomm
des Bund
wiederum
möge das
abgelaufer
Danke dar
betonte, de
lich zu de
zeichneten
und Re ch
vorliegende
Bundes m
tel zur Er
von Ausf
laubniß v
Gedenktag
der für di
genommen
einer Gel
sei, in die

Amtliche

dem Zeitr
30. Sept
nicht wied
Art verfici
geladen we
Den 21
R.

In der

on. Morgens
häufer zum
renzen
Feuer aus,
schädigt
erkannt.
Feuerlärm;
br war groß,
de beschränkt,
alle Herr des
laufen. Die

ertönt die
it von Ritter
halb gelöst,
amine scheint

75 gegründet
enden Jahre
Tabago (An
nti 580.000
on Columbia
am 1. Juli
as ungeheure
nahezu 75)

etwas weit
Hermann
Beliebtheit zu
unde bereitet
spannenden
ter ein recht

as

eren Städten
e mit doppel-
deutenden
ut hat statt
besieht, wie
aus seinem
die man im
jedoch noch
othose, wol-
darüber noch
obern Theile
so gerne ge-
g Abend im
Belleidung,
sein System
ins Leben
ine Stellung
die er seit
ders veran-
vorher nicht
h mit seiner
ng der Be-
Widerstands-

enden Tone.
? Was ist
stirn legend.

ab, aber so
in eben so

de.
Präsidenten-
ersammlung
e verharzte,
nicht ver-

timme, ob
Zeit, in die
haben ihm
jede Dame,
ene S. die
seiner Be-
Aus dies an
prakt. des
ellagen zu

fähigkeit des Körpers erhöhen und dabei zunächst die Gymnastik ins Auge gefasst. Statistische Erhebungen über die Schulverhältnisse in den Gymnasien lieferten ihm den Beweis, daß im humanistischen Gymnasium in den Classen, wo geturnt wird, die Verschämnisse um 41%, im Realgymnasium um 18% abnahmen. Auch im Katharinenstift fand dieses Resultat eine analoge Bestätigung. Beim Militär fand er, daß im 2ten Jahrgang, nachdem die gymnastischen Strapazen des 1ten Jahres überstanden, 36% Soldaten weniger sterben, als im 1ten Jahrgang, im 3ten Jahrgang, wo doch alle Besseren beurlaubt werden, also das Menschenmaterial eigentlich ein geringeres sei, sei gleichwohl die Todesfallziffer um 34% geringer. Um dies zu erklären, habe er das spezifische Gewicht von 350 Soldaten erhoben und gefunden, daß diejenigen, die schon 1 Jahr gedient hatten, um 80%, diejenigen mit 2jähriger Dienstzeit um 4% schwerer seien, als die Rekruten. Fett und Wasser haben sich im Körper vermindert, die Salze und das Eiweiß dagegen vermehrt. Daraus habe sich ihm der Schluß ergeben: Abhärtung ist Entwässerung des Körpers, Verweichlichung ein wässriges Anquellen desselben. Zunächst mache die Abhärtung widerstandsfähiger gegen die sog. Ersätkungskrankheiten, aber noch ausfälliger werde die Widerstandsfähigkeit gegen Seuchen. Wie entwässern wir aber unsern Körper? Natürlich durch Schwitzen. Wenn wir aber damit aufhören, so sei der alte Zustand wieder da, während bei den Tieren im Walde dieser wechselnde Zustand nicht vorhanden sei. Aus verschiedenen Versuchen habe sich ihm ergeben, daß warme Hand, warmer Fuß und warme Mittellinie (am vordern Oberkörper), wo alle Gefäße zusammenlaufen, die erste Bedingung der Gesundheit seien. Der zweireihige Rock beim Militär habe ihn auf den Gedanken gebracht, daß hierin das Mittel gefunden sei, diese warme Mittellinie herzustellen, und das württ. Armeekorps habe denn auch, während in Norddeutschland der einreihige Rock eingeführt wurde, in Folge der angestellten Untersuchungen den doppelreihigen Rock beibehalten dürfen. Sodann habe er die Erfahrung gemacht, daß das Baumwollzeug am Kernelfutter und an den Taschen ihm die Empfindung des Unwohlseins bereitet habe. Baumwolle und Leinen, die beide eine Holzfaser, ein vegetabilischer Stoff seien, müssen geradezu als Gift für den Körper bezeichnet werden, während in der Wolle nach den Beobachtungen eines Wollfabrikanten etwas liege, was der Gesundheit ganz ungemein dienlich sei. Kränklische Leute seien, nachdem sie in die Fabrik gekommen, nach kurzer Zeit gesund geworden, und in England sei in einem Bezirke, wo Ranstoolle fabricirt werde, die Cholera gar nicht aufgetreten. (Schluß folgt.)

Württemberg. Jahresbericht pro 1880. Am 6. Januar tagte unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenpräsidenten, Sr. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, das Bundespräsidium im Hotel Silber. Das langjährige Landesauschussmitglied Apoteker Balle hier wurde von Sr. Hoh. Namens des Präsidiums beehrt und in das Amt eines Schriftführers eingeführt. Sr. Hoh. hieß die Anwesenden willkommen, dankte für die von Herrn Bozenhard auf Neujahr Namens des Bundes ihm dargebrachten Glückwünsche und wünschte auch dem Verein wiederum Glück zum angetretenen Jahr, die Hoffnung aussprechend, es möge das Jahr 1881 unseren Bestrebungen ebenso günstig sein, wie das abgelaufene. Der Vicepräsident brachte Namens des Präsidiums Sr. Hoh. Dank dar für dessen Mühewaltung und Arbeit für den Bund, indem er betonte, daß ohne so thätigste Mitwirkung Sr. Hoh. der Bund unmöglich zu der heutigen Stärke erblüht wäre. Von den im Bundesblatt verzeichneten Punkten der Tagesordnung war der wichtigste der Geschäftes- und Reichenschaftsbericht des Bundes pro 1880. Aus diesem uns vorliegenden Bericht entnehmen wir Folgendes: Ein Hauptbestreben des Bundes war auch im verfloffenen Jahr darauf gerichtet, ausgiebigere Mittel zur Erfüllung des Unterstützungswechsels zu gewinnen. Sowohl von Ausübung einer Gelblotterie, weil die königl. Regierung die Erlaubniß versagte, als einer Landesversammlung (anlässlich der 10jährigen Gedentage Champigny-Billiers), angesichts der wirtschaftlichen Lage und der für die Hagelbeschädigten angeordneten Hauskollekte — mußte Abstand genommen werden. Während nun das Präsidium, auf den früheren Plan einer Gelblotterie zurückkommend, die Frage erwog, ob es nicht Pflicht sei, in dieser Sache unmittelbar eine Bitte an den hohen Bundes-Protektor

Seine Majestät den König zu richten, wurde dem Bunde ein aus eigener königlicher Entschlieung hervorgehendes Gnadengeschenk zu Theil. Seine Majestät der König geruhen, das von Professor Bleibtreu im allerhöchsten Auftrage hergestellte Schlichtgemälde „Erfolgreiches Eingreifen der württemb. Truppen auf einem Punkte der Schlacht bei Wörth“ dem Württ. Kriegerbunde auf unbestimmte Zeit zur Ausstellung in geeigneten Orten Württembergs zu überlassen unter der gleichzeitigen allerhöchsten Bestimmung, daß das zu erzielende Eintrittsgeld der Unterstützungskasse des Württ. Kriegerbundes zuzuwenden sei. Seit 30. November ist das Bild mit den erfreulichsten Erfolgen ausge stellt. (Stuttgart Einnahme 2076 M. 46 S. Ludwigsburg 559 M. 9 S. Heilbronn 1000 M. Hall 537 M. 28 S. Ulm 437 M. 26 S.) Von den Bundesorganen hat das Präsidium unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenpräsidenten beziehungsweise Vicepräsidenten eine reiche Thätigkeit entfaltet, in 29 Sitzungen wurden 567 Punkte erledigt; der Landesausschuß (aus jedem Kreise 3 Mitglieder) war dreimal einberufen: zu Beratung der Unterstützungssache, der Bundesstatuten und anlässlich der Geschäfte zum Delegirten tag. Die Revisionskommission war am 11. April 1880 in Thätigkeit; Revisionen wurden zwei vorgenommen und hierbei Rasse und Bücher in musterhafter Ordnung vorgefunden. Seitens des Präsidiums, Landesausschusses und Delegirten tag ist dem Bundeskassier, Buchhalter Pfänder in Stuttgart, wiederholt Anerkennung und Dank gezollt worden. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei der am 26. ds. vorgenommenen Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer in Calw wurden 157 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden:

- Auf 6 Jahre**
- 1) Sannwald, Carl, Fabrikant in Nagold, mit 154 Stimmen.
 - 2) Frey, Carl, Holzhändler in Schwarzenberg, 153 „
 - 3) Hutten, Heinrich, Fabrikant in Calw, 153 „
 - 4) Commerell, Carl, Fabrikant in Döfen, 149 „

- Auf 3 Jahre**
- 5) Wagner, Ernst Ludwig, Sägmühlbesitzer und Weinändler in Calw-Ernstsmühl, 124 „
- Die weiteren Stimmen haben sich zersplittert.
Vorstehendes Wahlergebnis wird gemäß Art. 9 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen dasselbe binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle vorzubringen sind.
Calw, den 29. Januar 1881.

Handels- & Gewerbekammer.

Vorstand: **Stellin.** Secretär: **Roth.**
Commerzien-Rath **Stellin.** Notar **Haffner.**

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Mittwoch, den 2. Februar, hält der landw. Verein in Möstlingen im Döfen eine Versammlung, zu der nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch sonstige Freunde der Landwirtschaft hiemit freundlich eingeladen werden. Die Verhandlungen beginnen um 2 Uhr und steht auf der Tagesordnung:

- 1) ein Vortrag von Hr. Pomolog Friggärtner von Reutlingen über Obstbau, insbesondere über die Behandlung der durch Frost beschädigten Obstbäume.
 - 2) ein Vortrag von Sect. Dorlach über Samenwechsel.
 - 3) die Vertheilung von Prämien für musterhafte Farcenhaltung.
- Calw, 27. Januar 1881.

Der Vereinsvorstand
Flayland.
E. Dorlach, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Verkauf.

Am Donnerst. tag, den 3. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr, werden im Wartsaal 3. Classe des hiesigen Bahnhofs die in dem Zeitraume vom 1. April bis 30. Septbr. 1880 zurückgelassenen und nicht wieder abgeholtten Sachen aller Art versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Den 29. Januar 1881.
R. Bahnhofsinspektion.
Proß

Diebstahl.

In der Gaydt'schen Bierbrauerei

in Calw wurde am 23. ds. Mts. eine silberne Ankeruhr mittlerer Größe, mit römischen Zahlen, stählernen Zeigern, Sekundenzeiger, auf 15 Steinen laufend, sammt stählerner Uhrkette entwendet.

Um Recherche wird ersucht.
Den 29. Januar 1881.
R. Amtsanwaltschaft Calw

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gerechtigkeitswald werden am Donnerst. tag, den 10. Februar, 364 Stück Lang- und Klotzholz im Reßgehalt von zusammen 330 Festm., worunter

auch stärkere Stämme, und am Freitag, den 11. Februar, 6320 Stangen von 3-5 m Länge, 2050 „ „ 5-7 „ „ 305 „ „ 7-9 „ „ im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Ort.
Den 26. Januar 1881.
Gemeinderath.

Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gefügliche Sicherheit 1000 M zum Ausleihen bereit.
Gemeindepfleger
Stanger.

Privat-Anzeigen.

Altbulach.
Bei Unterzeichnetem liegen bis Lichtmeh
1600 Mark
Pflegschaftsgeld
gegen gefügliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Christian Waifer.

Stammheim.
200 Mk. Pfleggeld
hat gegen gefügliche Sicherheit sofort gleich auszuleihen
Chr. Stiller, Maurer,
Johann's Sohn.

Leichen-Scheine
sind vorräthig in der
A. Deichlagerschen
Buch- u. Steindruckerei.



Carl Ziegler, Calw, Bahnhofstrasse,
 empfiehlt sich zur Anfertigung der von Herrn Professor Dr. Jäger patentirten
Normalkleidung
 und bemerkt dabei, daß die dazu verwendeten Stoffe von Herrn Professor
 Dr. Jäger auf Reinheit der Wolle untersucht sind, und die in meinem Ge-
 schäft angefertigten Normalkleidungsstücke den gesetzlich geschütz-
 ten Stempel tragen.
 Gleichzeitig bin ich zur Beforgung der übrigen von Herrn Professor
 Dr. Jäger patentirten Artikel gerne bereit und sehe zügigem Zuspruch
 entgegen.

Carl Ziegler, Bahnhofstrasse.

Patentirte
Hemden und Unterhosen
 für Herren und Damen
 nach System von **Prof. Dr. Jäger** empfiehlt
A. Mayer, Bortenmacher.

Kaiserlich Deutsche Post

Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt

von
BREMEN nach **BALTIMORE**
BREMEN nach **NEW-YORK**
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**

Directe Billets
 nach dem Westen der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
 die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen
 oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
 und dessen Agenten
Emil Dreiss in Calw,
Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.

Thuringia.
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
 Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn
Philipp Ottmar, Schuster in Zwierenberg, eine Agentur unserer Gesell-
 schaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Ver-
 sicherungsangelegenheiten der Vermittlung des genannten Herrn bedienen
 zu wollen.
 Stuttgart, den 27. Januar 1881.
 Die General-Agentur der Thuringia.
R. Reimann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich
 zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer-Versicherungen aller Art zu bil-
 ligen Bedingungen.
 Die Prämien sind angemessen und fest, ohne Nachschußverbind-
 lichkeit, selbst bei Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit Antheil am
 Gewinn.
 Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungs-Bedingungen
 stehen unentgeltlich zu Diensten.
 Zwierenberg, den 27. Januar 1881.
Ph. Ottmar,
 Agent der Thuringia.

Calw. Frucht-Preise am 29. Januar 1881

Getreide- gattun- gen.	Vort- ger Reif.	Neue Ruh- fuhr.	Ge- sammt- Ver- trag.	Im Ver- kauf gebl.	Höchst- Preis.	Salter Mittel- Preis.		Niederst- Preis.		Ver- kauf- Summe.	Wegen d. vor- Furch- schnittspreis mehr. wenig.	W. Pf.
						W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.			
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	148	148	68	80	10	40	10	30	700	80	30
Kern	—	94	84	64	80	7	50	7	31	463	—	12
Dinkel	—	2	2	2	—	—	—	—	—	15	—	—
Bohnen	—	123	123	123	—	6	20	6	1	5	90	2
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	361	361	261	100	—	—	—	—	1959	50	—

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Unserer werthen Rundschau bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß
 wir die früher dem Herrn **C. W. Heller in Calw** zur Annahme
 von Aufträgen und dem Incasso unserer Auslands von uns ertheilte Voll-
 macht hiemit wieder zurückziehen.
 Neuenbürg, 27. Januar 1881.
J. M. Genssle & Comp.

Calw.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise
 herzlichster Theilnahme wäh-
 rend der langen Krankheit
 unseres l. Vaters, Groß-
 und Schwiegervaters
J. Jakob Schwämme,
 Schuhmacher,
 von Seiten seiner Freunde, welche
 ihm so viel Gutes erwiesen haben,
 den Herren Ehrenträgern, sowie für
 die zahlreiche Beichenbegleitung sagen
 den innigsten Dank
 Die Geschwister.

Berichtigung.
 In meiner Annonce in Nr. 12
 d. Bl. hat sich ein Schreibfehler ein-
 geschlichen, indem es statt patentirten
 Normalkleider geschlicht geschützte
 Normalkleider heißen sollte.
 Ragold, 29. Januar 1881.
Gottl. Klais.

Beil d. Stadt.
**Palmkuchen,
 Kepsuchen und
 Mohnkuchen-Mehl**
 empfiehlt billigt
 Schütz u. Löwen.

Für Schuhmacher.
 Eine noch neue
Nähmaschine,
 System Singer, ist unter ganz güns-
 tigen Bedingungen wegen Todesfall
 zu verkaufen.
 Zu erfragen im Compt. d. Bl.
Theater in Calw.
 Im Saale der Dreifischen
 Bierbrauerei.
 Mittwoch, 2. Februar 1881.
Benefiz
 für den GesangsKomiker
A. Hermann.

Von Stufe zu Stufe.
 Volksstück mit Gesang in 4 Abtheil-
 ungen von Hugo Müller.
**Vorkommende
 Gesangspiecen:**
 1. Entree d. Diverse. 2. Entree d.
 Karl: Ein festes Leben u. 3. Mensch
 und Thier u. ges. von Hrn. Dötsch-
 mann. 4. Duett: Soll der Estand
 dir behagen u., ges. von Frau Dir.
 Sternwaldt und A. Hermann. 5. Chan-
 sonette. 6. Nur Normal! Coup-
 let von A. Hermann.
 Von Stufe zu Stufe bietet unge-
 mein viel Abwechslung, wie selten
 eines der neueren Volksstücke. Nicht
 nur die Schattenseiten des
 Lebens, sondern auch die heitern
 Bilder desselben sind von dem
 Dichter aufs vortrefflichste gezeichnet
 und habe ich die feste Ueberzeugung,
 daß an diesem Abend jeder Besucher
 das Theater befriedigt verlassen wird,
 weshalb ich zu recht zahlreichem Be-
 sucher freundlichst einlade.
 Hochachtungsvoll
A. Hermann.

Makulatur
 ist zu haben in der
 A. Delschläger'schen
 Buchdruckerei.

Ein bezbares möblirtes
Zimmer
 hat zu vermieten
 Heinrich Schnauffer.

Ein freundliches, für eine kleine
 Familie passendes
Zogis
 ist bis Georgii zu vermieten von
 Johannes Keller.

Ein freundliches
Zogis
 sammt Küche hat auf Georgii zu ver-
 mieten; wer? ist zu erfragen im
 Compt. d. Bl.

Ein freundliches
Zogis
 hat bis Georgii zu vermieten
 Peters.
 Wechingen.

Zwei halbenenglische, rittfähige
Eberchweine,
 preisgekrönte Race, verkauft inner-
 halb 8 Tagen. Wer? sagt
 Unterhändler Böttlinger.

**Preise der Lebensbedürfnisse
 in Stuttgart**
 auf dem Wochenmarkt vom 29. Januar 1881.

1 Kilo süße Butter	1. 80.
1 Kilo saure Butter	1. 60.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	16.
10 frische Eier	65.
10 Kallener	55.
1 Kilo Mehl Nr. 0	48.
1 Kilo Mehl Nr. 1	44.
1 Ente	1. 80.
1 Guhn	1. 20.
1 Kilo Erbsen	50.
1 Kilo Linien	50.
1 Kilo Bohnen	40.
1 Kilo Weischofen	24.
1 Kilo Wicken	24.
50 Kilo Haber	6. 40 bis 6. 80.
50 Kilo alte Kartoffeln	3. 30, bis 3. 50.
1/2 Kilo Kastanienfleisch mit 1/10 Zugabe	60-70
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	70.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zu- gabe	55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	54.
1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe	60.
1 Kilo Reizenbrot	30.
1 Kilo Schwarzbrot	28.
1 Kilo Haubrot	22.
1 Paar Waden wiegen 100 Gramm	3. 30.
50 Kilo neues Stroh	1. 90 bis 2. 20.
1 Rm. Buchenholz	12. —
1 Rm. Birkenholz	10. 50.
1 Rm. Tannenholz	9. —

Fleischpreise in der Markthalle:
 Rindfleisch 48 J, Schweinefleisch 65 J Kalb-
 fleisch 54 J, Hammelfleisch 50 J je pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs
 vom 28. Januar 1881.
 20-Frankenstücke 16 11-15
 Engl. Sovereigns 20 31-36
 Russ. Imperials 16 67-72
 Dukaten 9 53-58
 Dollars in Gold 4 17-20
 Reichsbank-Diskonto 4%